

## BERNER OBERLAND

## Neu renoviertes Berghaus Niesen Kulm

## Die Niesenbahn AG startet in ein neues Zeitalter

Die Niesenbahn AG startete am 10. Mai mit dem frisch sanierten und weiterentwickelten Berghaus auf der Spitze der Pyramide in die 110. Sommersaison. Bauaufträge in der Grössenordnung von 5,5 Mio. der rund sieben Millionen Franken wurden im Berner Oberland vergeben.

Der Niesen lässt einem immer wieder wissen, dass er als einzigartige Pyramide eine stolze Höhe von 2362 Metern aufweist. So auch vergangenen Donnerstag bei der Medienkonferenz im «neuen» Berghaus Niesen Kulm: Bei minus drei Grad pfliff der Wind unbarmherzig um die Ecken des Traditionshauses und peitschte die Schneeflocken quer durch die Luft. Doch drinnen im sanierten Berghaus herrschte bei atemberaubender Rundsicht wärmende Gemütlichkeit.

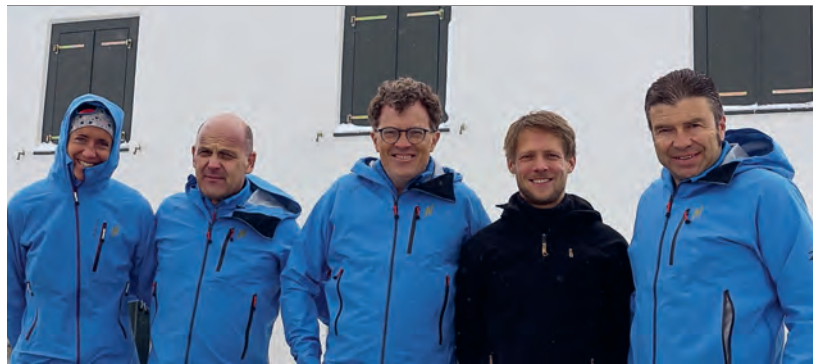
## Intensive Bauzeit auf exponierter Baustelle

Vor 163 Jahren wurde das Berghaus Niesen Kulm als einfaches Berghaus eröffnet. Nach dem Spatenstich am 16. April 2018 stand nach einem guten Jahr Bauzeit am 10. Mai 2019 der Start mit dem sanierten und weiterentwickelten Berghaus Niesen Kulm bevor. Damit beginnt für die Niesenbahn AG ein neues Zeitalter, weil ein neues Angebot die Möglichkeiten auf dem Niesen erweitern wird.

Das vergangene Baujahr bot zahlreiche Herausforderungen, denen eine detaillierte und sorgfältige Planung vorausging, wurden doch die Tausenden von Niesen-Besuchenden neben der Baustelle durchgeschleust. «Wir hatten uns dazu entschlossen, unter Betrieb zu bauen», so Baukommissionspräsident Martin Andres. Nicht zuletzt dank einer grossen logistischen Installation mit einer Materialseilbahn konnte dies erfolgreich bewältigt werden und der Gästefluss wurde nicht behindert.

«Jeder Handgriff ist ungleich schwieriger hier oben, was schon in die Planung einfluss», so Architekt Patrick Frei, «dabei musste das denkmalgeschützte Haus so bleiben, wie es ist».

Aufwändig waren insbesondere die Baugrubensicherung mit zusätzlichen Bohrungen und Anker im brüchigen und rutschfreudigen Niesenfliesch,



Stehen für einen starken Umbau des Berghauses auf dem Niesen ein: Marketingleiterin Cristina Dähler, VR-Präsident Daniel Fischer, Baukommissions-Präsident Martin Andres, Architekt Patrick Frei und Geschäftsführer Urs Wohler.

die Statik des historischen Gebäudes, welche zusätzlich gesichert werden musste, und der historische Keller aus dem 19. Jahrhundert, den es zu erhalten galt. Weitere Herausforderungen waren die Wasserversorgung bei tiefen Temperaturen, die Sicherheit der Wegverbindung Bergstation–Berghaus, welche durch drei Lawinsprengungen garantiert werden musste sowie die Fassaden- und Umgebungsarbeiten, welche erst im Laufe der nächsten Wochen abgeschlossen werden können, wenn der Schnee geschmolzen und der Boden aufgetaut sind.

## In der Region investiert

«Qualität, Kosten und Zeit konnten bei diesem Projekt eingehalten werden. Wenn man rund sieben Millionen Franken bei einem Jahresumsatz von rund 5,5 Millionen investiert, glaubt man an die Zukunft», äusserte sich Verwaltungspräsident Daniel Fischer zu diesem für die Niesenbahn AG wichtigen Meilenstein überzeugt. Es gehört zur Nachhaltigkeitsstrategie der Unternehmung, die Aufträge mehrheitlich in der Region auszugeben. Dies konnte umgesetzt werden: Rund 5,5 Mio. Franken wurden im Berner Oberland ausgegeben, ge-

nauer in den touristischen Destinationsgebieten TALK (Adelboden-Lenk-Kandersteg), TOI (Interlaken) und Thunersee-Simmmental. 58 Firmen waren mit rund 300 Mitarbeitern am Bau beteiligt. Unter teils sehr anspruchsvollen Bedingungen haben die einheimischen Unternehmen ihre Kompetenz bewiesen und auf der Hochgebirgsbaustelle auch während des Winters gebaut.

Die Arbeiter wurden in einer einfachen Arbeiterküche gepflegt. Zwei Mitarbeitende der Niesenbahn waren für das leibliche Wohl besorgt. Zwischen Dezember und April, als das Berghaus-Restaurant nicht zur Verfügung stand, wurden den «Büetern» auf der Baustelle 1724 Menüs serviert. Eine willkommene Abwechslung und Pause im strengen Bau-Alltag auf Niesen Kulm!

## «Tagen und Feiern» auf dem Niesen

Das Angebot umfasst im erweiterten Pavillon 60 bis 70 neue Plätze mit beeindruckender Aussicht, neu auch in Richtung Simmental-Thunersee-Chasseral. Dazu sind abtrennbare private Räume für gesellschaftliche Anlässe verfügbar. Damit können Feiern, Sitzungen und Tagungen unabhängig

vom lebhaften Berghausbetrieb stattfinden. Die neu gebaute Küche entspricht den heutigen und künftigen Anforderungen; ebenso die neue Lüftung, welche auf einer neuen Haustechnik basiert.

Auf dem Niesen wird nicht mehr mit Öl, sondern mit einer modernen Luft-Wärmepumpe geheizt, welche im preisgekrönten Glasbau für ein angenehmes Raumklima sorgen soll. Die Toilettenanlage wurde neu gebaut und für Übernachtungen auf der Bergspitze sind drei neue Zimmer im Ober- und Dachgeschoss des historischen Berghauses eingerichtet worden.

Auch «Schlechtwetter» hat übrigens auf dem Niesen durchaus seinen Reiz: Wolken, Nebel, Wind und Niederschläge bieten auf der Bergspitze ein mystisches Schauspiel, welches in den Niederungen kaum so erlebbar ist. Und die Fahrt mit der nostalgisch anmutenden Niesenbahn dauert ab Mülten auch künftig eine halbe Stunde – Runterfahren beim Rauffahren lautet hier das Motto. PD/LUZIA WYSSEN

## Saisonstart ist erfolgt

Der Ausflugsberg mit der historischen Bahn ist mit bewährten und neuen Angeboten in die 110. Sommersaison gestartet: So wird der 14. Kultursommer am 23. Mai durch Philipp Fankhauser eröffnet und am 1. Juni mit überraschender Militärmusik fortgeführt. Die einzigartige, klassische Kleinformation des symphonischen Blasorchesters des Schweizer Armeespiels sorgt für eine exklusive Überraschung. Die Militärmusiker des Schweizer Armeespiels offerieren auf dem Niesen ein einmaliges Konzert auf hohem Level – ein militärmusikalisches Gipfeltreffen sozusagen (siehe Inserat).

## 100 Jahre Inforama Berner Oberland, Hondrich

## Inforama Berner Oberland – wo Zukunft wächst

Seit 100 Jahren gibt es das Inforama Berner Oberland Hondrich. Zu diesem Anlass wurden am Wochenende eine Podiumsdiskussion geführt, ein Theater aufgeführt und ganz viele Angebote bereitgehalten.

«Wenn wir die Welt vor hundert Jahren mit der Welt von heute vergleichen, dann hat sich nicht nur in der Landwirtschaft viel verändert, sondern auch in der Gesellschaft, in der Familie, in der Technik – und all dies hatte immer auch Auswirkungen auf die Bildung», war von Markus Wildisen, Direktor Inforama, bei seiner Festansprache zu hören. Bäuerin Eva Schäfer rückte das Bild des Landwirtes ins richtige Licht und zeigte ihre Liebe zur Landwirtschaft. Sie besuchte die bäuerlich-hauswirtschaftliche Fachschule. «Und ich kann Euch sagen: Das ist eine meiner besten Entscheidungen gewesen. Ich bin hin und weg gewe-



Christoph Sauser, Sonja Schilt, Sonja Hasler, Beat Imhof und Tobias Furrer diskutierten über das Thema «Fit für die nächsten Jahre als Bergbauernfamilie?»

sen. Mir ist eine neue Welt aufgegangen: Alles tolle Frauen, zusammen auf doch relativ engem Raum, mit den gleichen Visionen, tollen Lehrerinnen und Lehrern», so Eva Schäfer. Einen Rückblick machte Christian Hofer,

Leiter Amt für Landwirtschaft und Natur: «Das Futter für die Kühe konnte nicht einfach zugekauft werden, daher wurden auch steile Matten und kleine Flächen beweidet. Die Milch musste über lange Strecken zu Fuss oder mit



VR-Präsident Daniel Fischer im Sitzungszimmer «Jura» im neu ausgebauten Pavillon des sanierten Berghauses mit Blick Richtung Mittelland.